

...daraus bestritten, daß man sich mit der Errichtung eines derartigen Beirates überhaupt beschäftigt hätte, da der Wirtschaftliche Ausschuß für die Behandlung handelspolitischer Fragen vollkommen genüge, und für Fragen der auswärtigen Politik ein Beirat aus den Kreisen des Handels und der Industrie wohl nicht in Frage kommen könne. Demgegenüber schreibt nun die „Sächsische Industrie“, das Organ des Verbandes Sächsischer Industrieller in ihrer letzten Nummer folgendes:

„Gegenüber dieser offiziellen Verlautbarung weisen wir darauf hin, daß einem Mitglied des engeren Vorstandes des Verbandes Sächsischer Industrieller unter dem 8. Juni d. J. die Anfrage zugegangen war, ob er geneigt sei, in einen zu schaffenden Ausschuß oder Industriebeirat des Auswärtigen Amtes einzutreten. Nach Mitteilung dieses Schreibens, an dessen Authentizität zu zweifeln wir keine Veranlassung haben, ist auf Wunsch des Reichsanzlers am 28. Februar d. J. ein gemischter Ausschuß im Auswärtigen Amt eingesetzt worden, dem von Seiten des Auswärtigen Amtes die Herren Unterstaatssekretär Stemrich, Dr. von Schwarzkoppen, Dr. Mattien, Erzellenz von Körner und Dr. Lehmann angehörten. Zu diesen Mitgliedern des Auswärtigen Amtes waren vier Herren aus den Kreisen der Industrie ausgewählt und diese erhielten den Auftrag, noch 8 weitere Herren in Vorschlag zu bringen, die zu einer entsprechenden Erweiterung des Ausschusses herangezogen werden sollten. Ueber die Aufgaben dieses Ausschusses war in dem betr. Schreiben gesagt:

Der Ausschuß oder Industriebeirat des Auswärtigen Amtes, wie er ev. genannt werden sollte, würde vielleicht drei oder viermal im Jahre in Berlin tagen und sich dann hauptsächlich mit der besseren Organisation der kommerziellen Reichsvertretung im Auslande befassen, aber auch andere auswärtige Dinge behandeln.“

Angeichts dieser vorliegenden Mitteilung ist es unbegreiflich, wie jetzt davon gesprochen werden kann, man habe an die Errichtung eines derartigen Ausschusses nicht gedacht. Man kann unter diesen Umständen nur annehmen, daß der neue Herr im Auswärtigen Amt, der diesen Gedanken der Errichtung eines derartigen Ausschusses bei seinem Amtsantritt vorgefunden hat, nicht geneigt war, ihn zur Ausführung zu bringen und man infolgedessen die ganze Sache wieder fallen lassen will. Im Sinne der Ausführungen in der letzten Nummer der „Sächsischen Industrie“ würden wir das bedauern, sehen aber noch einer offiziellen Erklärung des Auswärtigen Amtes entgegen.

Deutsches Reich.

Reise-Dispositionen des Kaisers. Nach den letzten Dispositionen wird der Kaiser zunächst am 14. d. M. in Kassel eintreffen und die Weihe von Regimentsfahnen vornehmen. Am 16. ist die Parade auf dem „Großen Sande“ in Mainz vorgesehen. Es folgen dann die Polener Kaisertage vom 20. bis 23. d. M., deren Programm bereits bekannt ist. Am 24. ist in Königsberg die Parade über das 1. Korps angelegt, und vom 26. bis 29. August nimmt der Monarch in Danzig Aufenthalt, wo am 26. d. M. die Übergabe von Fahnen an das 128., 129., 141. und 142. Infanterie-Regiment erfolgt. Am 27. soll die Parade über das 17. Korps abgehalten werden, und am 29., an welchem Tage die Hochseeflotte in der Danziger Bucht liegen wird, findet gegen Abend Dividiner auf dem Kemter der Marienburg statt. Abends erfolgt die Abreise nach Berlin, wo der Kaiser am 1. September die große Herbstparade abhalten wird. In Aussicht genommen ist dann ein Besuch Cabiniens, dessen Dauer noch nicht bestimmt ist. Am 5. September hat der Herrscher sein Eintreffen in Stolp zur Jubiläumsfeier und Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmalts zugesagt. Anschließend hieran ist ein Jagdaufenthalt in Schlobitten und Bröckelwitz in Aussicht genommen, und es folgt dann die Abhaltung der Kaiserermählung, die vom 8. bis 10. in der Gegend von Elbing stattfinden sollen. Festgesetzt ist ferner ein Jagdbesuch beim Erzherzog Friedrich in Bellenz vom 17. bis 19. September. Am 29. September soll dann, wenn die Dispositionen nicht geändert werden, der Besuch beim Kaiser Franz Josef in Wien stattfinden.

Die Ostasienreise des deutschen Kronprinzen. Das Organ der in Berlin lebenden Japaner und Chinesen, die Monatschrift „Japan und China“, begrüßt den bevorstehenden Besuch des Kronprinzen mit folgenden warmen Worten: „Wir glauben versichern zu können, daß der Kronprinz gewisse Mißverständnisse zwischen Deutschland und Japan gänzlich beseitigen werde. Man wird dem Kronprinzen zu erkennen geben, wie dankbar Japan dem Staate ist, der sein Lehrmeister war und auch noch immer ist.“ — Auch ein Mitglied der chinesischen Gesandtschaft in Berlin hat sich in bemerkenswerter Weise über den Besuch geäußert: „Gerade jetzt, wo kürzlich die chinesischen Prinzen Tsaitao und Tschai-sün Deutschland besuchten und so freundlich aufgenommen wurden, müssen wir die Anwesenheit des deutschen Kronprinzen in China als einen Gegenbesuch auffassen, der uns eine freudige Genugtuung bedeutet. Ist er doch ein Zeichen da-

...wichtige wirtschaftliche Interessen vertreten werden, ganz ausgezeichnete sind, besser, als sie waren. Im Laufe des letzten Decenniums haben die politischen Konstellationen bei uns eine bedeutende Wandlung erfahren und die gegenwärtige Regierung in China, der Prinzregent Tsching und alle leitenden Männer begen für Deutschland die größten Sympathien.“

Die Bewegung unter den Werftarbeitern scheint auch andere Kreise zu ergreifen und eine allgemeine Stilllegung der deutschen Werften im Gefolge haben zu sollen. Nach dem „Vorwärts“ beschloß die Konferenz der Werftvertrauensleute in Stettin, falls eine Aussperrung erfolgt, überall dort die Arbeit niederzulegen, wo es im Interesse der gesamten Bewegung liege und örtliche Verhältnisse es geboten erscheinen ließen. Betriebsgruppenversammlungen dürften das Ergebnis haben, daß von den nicht ausgesperrten folgende Gruppen in Sympathiestreif treten: am Vulkan der Turbinenbau, die Dreherei und die den Werften der Aktiengesellschaft Weser vollständige, Hieter, Schmiede und Tischlerei; bei Nichte dürfte es zum allgemeinen Ausstand kommen. In anderen Städten wird es ähnlich sein. In Bremen-Gröbelfingen ruht seit gestern die Arbeit auf den Werften der Aktiengesellschaft Weser vollständig. Die Arbeiter sind Donnerstagabend entlassen worden. Die Lohnzahlungen erfolgten zwischen 4 und 6 Uhr und gingen ohne jede Störung vor sich. Ausschreitungen und Unruhen sind nicht vorgekommen. Einstweilen blieben nur die Meister und Lehrlinge weiter beschäftigt.

Der türkische Finanzminister in Berlin. Freitagabend fand in der türkischen Botschaft ein Dinner zu Ehren des Finanzministers Djavid Bei statt, an dem auch der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Riederlen-Wächter und der Direktor der Deutschen Bank v. Swinner teilnahmen.

Schiffsbestellungen der Türkei in Deutschland. Von unterrichteter deutscher Stelle war bisher entschieden bestritten worden, daß Verhandlungen mit der türkischen Regierung über den Verkauf weiterer Kriegsschiffe schweben; was von Konstantinopel aus gemeldet wurde. Der Widerspruch scheint sich dadurch zu lösen, daß die Türkei nicht fertige Schiffe wünscht, sondern Schiffsbestellungen vergeben will. Hierbei werden wahrscheinlich auch Frankreich und England berücksichtigt werden.

Abwehrmaßregeln gegen die Choleraepidemie. Die Reichs- und Staatsbehörden wenden der Zunahme der Cholera in Rußland ganz besondere Aufmerksamkeit zu. Alle mit der russischen Grenze in Berührung kommenden Personen werden streng bewacht. Das Reichsgesundheitsamt erhält fortlaufend über die Choleraerkrankungen Bericht. Infolge der umfassenden Vorkehrungen der deutschen Sanitätsbehörden besteht zurzeit keine Gefahr für eine Einschleppung der Cholera aus Rußland.

Oesterreich.

Die Fleischnot in Wien. Das Präsidium des Gemeinderates zu Wien, das am Freitag über die Maßnahmen zur Behebung der gegenwärtigen großen Schwierigkeiten in der Versorgung der Stadt mit Fleisch beriet, sandte an den Handelsminister eine Depesche ab, worin dieser ersucht wird, im Interesse der Wiener Bevölkerung den sofortigen Erlaß des zeitweiligen Ausführverbotes für Schlachtvieh und Fleisch zu bewirken. — Wenn diesem Verlangen stattgegeben wird, haben wir in Deutschland eine weitere Steigerung der Fleischpreise zu erwarten.

Aus Stadt und Umgebung.

Bischofswerda, 13. August. Zu dem morgen beginnenden Augustfischen macht der Himmel heute noch kein besonders freundliches Gesicht. Nachdem die ganze Woche schönes Erntewetter geherrscht hatte, das der Landwirtschaft sehr zu statten kam, ist heute wieder stürmisches mit Regenschauern unterbrochenes Wetter eingetreten. Auf dem Schützenfestplatz herrschte die vergangenen Tage ein reges Leben. Eine kleine Subenstadt ist entstanden, wo es neben den berühmten Pulsniker Honig- und Lebkuchen und anderen Lederbissen Schaustellungen aller Art geben wird. Die meiste Anziehungskraft wird das hübsche und geräumige Schützenzelt welches unter der bewährten Restauration des Herrn Schröder steht, ausüben. Es werden hier täglich Vorstellungen von Wiltner's Leipziger Variete-Ensemble vorgeführt und es wird sich wohl eines zahlreichen Zuspruchs erfreuen. Unter den sonstigen Schaustellungen erwähnen wir besonders Schußes Museum und Panoptikum, in wel-



Trotzdem in neuerer Zeit durch Aufklärung und hygienische Maßnahmen ein erfolgreicher Feldzug gegen die Tuberkulose, diese furchtbare Bundesgenossin des Todes, in Deutschland geführt wird, stirbt alljährlich noch eine erschreckend große Anzahl von Personen an dieser Krankheit. Nicht überall im Deutschen Reich jedoch ist der Prozentfuß der durch die Tuberkulose Dahingerafften der gleiche, und die jetzt vorliegenden amtlichen statistischen Nachrichten aus den Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern für das Jahr 1909 geben interessanten Aufschluß darüber, wel-

che Gegenden von ihr mehr oder weniger schwer heimgesucht werden. Das Minimum von Todesfällen finden wir in der niederrheinischen Niederung mit 166.6 auf 100 000, dicht dahinter folgt das gesunde Nordseeküstenland mit 168.2 und das Ostseeküstenland mit 168.8. Das Maximum hingegen weist das süddeutsche Hochland mit 257.2 auf, das selbst vor dem Ober- und Warthegebiet mit 220.7 einen bedauerlichen Vorsprung hat. Sozialhygieniker mögen den Ursachen dieser Differenzen nachspüren und weitere Abhilfsmittel vorschlagen.